

Definitiver Text für den Schiessplan

250 Jahre Schützenverein Ossingen 1751 - 2001

Die Anfänge

Den 9. Tag Brachmonat (Juni) zu 1749 verkaufte Hans Ulrich Sigg der ehrsam Schützengesellschaft einen Platz im "Dürgarten" zum Bau eines Schützenhauses. Der Beleg über diesen Handel ist das älteste Aktenstück im Besitz des Schützenvereins Ossingen (SVO). Beim nächstjüngeren Objekt handelt es sich um eine Art Rechnungsbuch mit ersten Eintragungen ab 1751.

Zwar bestand bereits vor dieser Zeit eine Schützengesellschaft. Denn auch Ossingen war verpflichtet, Soldaten und Schützen zu stellen. Im Portrait des SVO im Anhang zur „Geschichte der Gemeinde Ossingen“ [Gemeindechronik, Politische Gemeinde Ossingen, 1988] wird erwähnt, dass die Ossinger Schützen 1581 anlässlich eines Hochzeitsschiessens für Aufsehen sorgten. 1669 war dies wiederum der Fall, als sie nach durchzechter Nacht betrunken zur Kirche gingen.

Im erwähnten Rechnungsbuch sind die Rechnungen bis 1798 mehr oder weniger ausführlich protokolliert. Nach einer Lücke bis 1819 folgen knappe Einträge bis 1840. Bis 1889 fehlen erneut sämtliche Unterlagen. Ab 1890 sind die Protokollbücher lückenlos vorhanden.

Schützenhaus 1920

Es ist nicht bekannt, ob das Schützenhaus auf dem 1749 gekauften Land gebaut wurde. 1890 fanden die Übungen jedenfalls im Freien statt. 1899 wurde erstmals der Bau eines Schiessstandes angeregt. Vorerst wegen zu hoher Kosten, später wegen der Schiessvorschriften, die die Abhaltung der obligatorischen Übungen zwingend im Freien verlangten, aber auch wegen der fehlenden Unterstützung des Gemeinderates, wurde das Vorhaben immer wieder aufgeschoben. Erst 1919 entschied man sich nach Prüfung des Standorts im „Wolfbaum“ doch für den alten Schiessplatz. Im „Stripf“ wurden 12 Aren Land gekauft und 1920 in Frondienst der Schützen und der übrigen Dorfbevölkerung das Schützenhaus gebaut, wie es bis 1977 bestand. Die Mitglieder des Schützenvereins Ossingen und des Militärschützenvereins Ossingen, der sich 1904 vom Schützenverein gelöst hatte, leisteten rund 3'500 Fronstunden, die übrige Dorfbevölkerung 1'600 Stunden.

Definitiver Text für den Schiessplan

Jubiläumsschiessen 1951

1950 beschloss der Vorstand, das 200-Jahr Jubiläum mit einem Schützenfest zu feiern. Am 9. und 10. Juni 1951 schossen 839 Schützen aus 38 Vereinen jeweils von morgens 06.00 bis abends 18.00 Uhr durchgehend. Das Schiessprogramm umfasste 2 obligatorische Probeschüsse und 10 Schüsse Einzelfeuer auf Scheibe A10 und musste innert 15 Minuten geschossen werden. Der Doppel inkl. Munition und der Imbiss kosteten zusammen 7.-- Fr. Der Reingewinn betrug knapp 2'800 Fr.

Umbau des Schützenhauses, Einbau der elektronische Trefferanzeige

Etwa 1970 wurden erste Wünsche nach einer Erneuerung des Schützenhauses laut. Meinungsunterschiede, ob das Schützenhaus nur um- oder neu gebaut werden sollte, sowie die gemeinderätliche Absicht, die Kosten möglichst niedrig zu halten, waren dem raschen Vorankommen des Vorhabens wenig dienlich. Zwar hiess die Gemeindeversammlung am 15. November 1971 ein Neubauprojekt und den Baukredit von 173'000 Fr. gut. Zur selben Zeit meldete die Gemeinde Thalheim ihr Interesse an einer Beteiligung an der Schiessanlage Ossingen an, weil die Sanierung ihrer eigenen Schiessanlage unverhältnismässig teuer zu stehen kam. Dadurch begann die Planung neu und es dauerte bis zum 20. Januar 1977, als die Gemeindeversammlung ein Umbauprojekt mit dem Einbau von 5 elektronischen SIUS-ASCOR-Scheiben und den Baukredit von 277'000 Fr. genehmigte.

Der Rohbau wurde im Spätsommer 1977 erstellt. Der Innenausbau des Schützenhauses sowie der überwiegende Teil der Installationsarbeiten für die elektronischen Scheiben wurden von den Mitgliedern des Schützenvereins Thalheim, des Militärschützenvereins Ossingen und des Schützenvereins Ossingen in unzähligen Fronstunden ausgeführt. Der Ausbau der Schützenstube war Sache der Vereine. Grosszügige Spenden von dem Schiesswesen wohlgesinnten Sponsoren halfen die Vereinskassen schonen. So fand das Vorhaben nach einem zögerlichen Anfang und einem hie und da turbulenten Verlauf zu einem guten Abschluss. Neben der Schiessanlage Ossingen war zu diesem Zeitpunkt in der ganzen Schweiz lediglich noch das Schützenhaus Probstei der Stadt Zürich gleich modern ausgerüstet.

Standweihsschiessen

Zur Feier dieses gelungenen Werks beschlossen die drei Vereine die Durchführung eines Standweihsschiessens und des Feldschiessens 1979. Das erste fand am 12., 19. und 20. Mai statt. 62 Schützenvereine mit 1'435 Schützinnen und Schützen nahmen daran teil. Zusammen mit dem Einwei-

Definitiver Text für den Schiessplan

hungsakt am 18. Mai und dem weiteren Begleitprogramm, dem Absenden am 23. Mai und dem Feldschiessen am 26. und 27. Mai gingen diese Festivitäten als „Ossinger Festwochen“ in die Geschichte ein. Die grossen Anstrengungen wurden mit einem Reingewinn von rund 25'000 Fr. überaus gut belohnt.

Einbau von 5 weiteren elektronischen Scheiben

Für das Standweihsschiessen hatten die Vereine zu den fest installierten 5 SIUS-ASCOR-Scheiben noch fünf weitere eingemietet. Die Schützenvereine beantragten schliesslich dem Gemeinderat Ossingen den Kauf der fünf gemieteten Scheiben und anboten, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an den Kosten zu beteiligen. Der Gemeinderat war von dieser Idee nicht sonderlich angetan und lehnte sie letztlich ab. Daher wurde von drei Schützen eine Initiative lanciert, welche von 197 Personen, d. h. knapp einem Drittel aller Stimmberechtigten unterzeichnet und an der Gemeindeversammlung vom 18. April 1980 vor über 200 Teilnehmenden zur Abstimmung gelangte. Sie unterlag einem aus der Versammlung gestellten Alternativantrag. Dieser hatte allerdings das selbe Ziel und nur einen etwas anderen Weg dahin. Die Gemeinde leistete den Schützenvereinen eine Bürgschaft, die ihnen die Aufnahme des für den Scheibenkauf erforderlichen Kredits von 60'000 Fr. ermöglichte. Der Kredit wurde von der Gemeinde innert weniger Jahre abgelöst.

Teilnahme an eidgenössischen und kantonalen Schützenfesten

Die Teilnahme an einem eidgenössischen Schützenfest war lange Zeit keine Selbstverständlichkeit. Erstmals nahm der SVO an demjenigen von 1924 in Aarau teil. Seither wurde kein "Eidgenössisches" mehr ausgelassen. Inzwischen ist es auch zur Tradition geworden, dass ein solcher Besuch drei Tage dauert und mit einer Vereinsreise kombiniert wird und so weder das Schiessen noch die Pflege der Kameradschaft und der Gemütlichkeit zu kurz kommen.

Höhepunkte waren die Schützenfeste von 1985 in Chur, an welchem 50 vom 79 Vereinsmitgliedern teilnahmen, und von 1990 in Winterthur mit 72 Teilnehmern von 94 Mitgliedern. An beiden Festen wurde der Goldlorbeerkrantz errungen und stieg der SVO aus der 3. in die 2. Stärkeklasse auf.

1920 wurde "der allzu hohen Kosten wegen" noch auf die Teilnahme am Kantonschützenfest in Zürich verzichtet. Erstmals wurde das Zürcher Kantonale 1937 in Uster besucht. Seither wurde an jedem Kantonalen mit

Definitiver Text für den Schiessplan

unterschiedlichem Erfolg teilgenommen. Das beste Resultat wurde 1997 am Kantonalen im Bezirk Affoltern erreicht, nämlich der 34. Rang von 80 Sektionen mit dem Sektionsresultat von 71.439 Punkten.

Nachwuchsförderung

Bereits 1919 wurde ein Jungschützenkurs durchgeführt, dessen Kosten die Vereinskasse trug. Seither bildet der Jungschützenkurs einen festen Bestandteil des SVO. Trotz gelegentlicher Schwierigkeiten wurde bis heute jedes Jahr ein Kurs durchgeführt, was längst nicht mehr jeder Schützenverein zustande bringt. Die Anstrengungen wurden und werden immer wieder belohnt, sei dies, dass Jungschützen an Schiessanlässen erfolgreich sind oder dass sie nach dem Kurs in den Verein eintreten und zu dessen Weiterbestehen beitragen. Der grösste Erfolg gelang 1995 vier Jungschützen, als sie am schweizerischen Jungschützen-Gruppenfinal, zu welchem sie sich über den Zürcher und dann den Ostschweizer Final qualifizieren mussten, den hervorragenden 37. Rang von 120 Gruppen errangen.

Vereinsreisen

Einen festen Platz im Vereinsleben nimmt seit Anfang der siebziger Jahre auch die zwei- bis dreitägige Vereinsreise ein. Dabei wird in irgend einer Ecke der Schweiz ein Schiessanlass besucht und mit einem Ausflug verbunden. Die längste Vereinsreise in zeitlicher wie auch in distanzmässiger Hinsicht war diejenige vom Mai 1992 nach Kalifornien, USA. Beim Zürcher Kantonalen von 1987 im Bezirk Meilen schlossen die Ossinger in Stäfa Bekanntschaft mit den Auslandschweizer-Schützen aus Los Angeles und zu vorgerückter Stunde eine schriftliche Vereinbarung, mit der ein Besuch des SVO in Los Angeles beschlossen und die Amtszeit des damaligen Präsidenten Kurt Stamm bis nach diesem Anlass verlängert wurde.

250 Jahre SVO

Grosses Jubiläumsfest im Jahr 2001 mit ca. 1600 Teilnehmer.

Neue Scheibenanlage

Im Jahr 2005 wurden 10 neue Trefferanzeigen SIUS 9003 eingebaut.

Züricher Kantonal

Gemeinsam mit dem SV Thalheim wurde im Jahr 2007 von Ende August bis Mitte September, über drei Wochenende, das Kantonale Schützenfest durchgeführt

Definitiver Text für den Schiessplan

Präsidenten und Ehrenmitglieder

bis 1891	Jakob Müller	1921 bis 1955	Jean Schwank
1892 bis 1901	Heinrich Sigg	1956 bis 1958	Albert Ulrich
1902 bis 1905	Eduard Dünki Fw	1959 bis 1969	Willi Hartmann
1906 bis 1911	Hermann Sigg	1970 bis 1975	Peter Brügger
1912 bis 1918	Gottlieb Knöpfli	1976 bis 1992	Kurt Stamm
1919 bis 1920	Konrad Mettler	seit 1993	Kurt Meier

Präsident Jean Schwank verstarb 1955 im Amt.

Die Ehrenmitgliedschaft wird im SVO mit Zurückhaltung verliehen. In den durch Protokolle dokumentierten 111 Jahren wurde 13 Schützen diese Ehre zuteil:

1907	Sigg, Friedensrichter	1990	Willi Enderli sen.
1911	Johann Randegger		Hans Bösch
	Heinrich Wespi		Christian Hosig
	Hermann Wespi	1992	Paul Stahel
	Walter Witzig	1993	Kurt Stamm, Ehrenpräsident
1945	Jean Schwank	2000	Ruedi Kröner
			Matthias Geiger